

Kultur mit Beth Shalom 2021

BETH  **SHALOM**
LIBERALE JÜDISCHE GEMEINDE MÜNCHEN



Mittwoch, 31. März 2021, 19 Uhr

Kostenfreie Online-Veranstaltung, bereitgestellt vom Jüdischen Museum München
Anmeldung: Beth Shalom

https://eveeno.com/Ben-Chorin_Wolffsohn_Beth_Shalom_2021

Tikkun Olam - Weltverbesserung als Ideologie oder Alltagskonzept?

Rabbiner Dr. h. c. Tovia Ben-Chorin
und Prof. Dr. Michael Wolffsohn im Gespräch

Tikkun Olam – „Reparatur“ der Welt. Auch Weltverbesserung? Olam-Welt: die große oder unsere kleine, die Makro- oder Mikroebene? Kollektiv oder individuell? Gibt es dafür ein „Rezept“ wie beim Backen? Was verstanden Unsere Weisen (Chasal) darunter? Wie und wo kann jeder von uns unsere Olam-Welt „reparieren“. Überheben wir uns etwa dabei und schwingen uns auf, „wie Gott“ zu sein? Oder ist genau das unsere Aufgabe als „Ebenbilder“ Gottes? Und ist tikkun olam nur religiös denkbar, also mit dem Gottesbezug? Unterscheidet sich hier Jüdisches von Christlichem grundsätzlich, denn das Christentum geht von der Ursünde / Erbsünde / Urschuld des Menschen aus, die Jesus durch seinen Märtyrertod aufhob?

Eine Veranstaltung der Liberalen jüdischen Gemeinde München Beth Shalom in Kooperation mit Chaverim – Freundeskreis zur Unterstützung des liberalen Judentums in München, dem Fachbereich Dialog der Religionen im Erzbischöflichen Ordinariat, der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit München – Regensburg, dem Jüdischen Museum München und #2021JLID



Foto: Michael A. Schmedel



Foto: Till Eitel

Dienstag, 06. April 2021, 19 Uhr

Online-Ticket: kostenfrei

Anmeldung: Evangelische Stadtakademie

<https://www.evstadtakademie.de/veranstaltung/die-vielfalt-juedischen-lebens-in-deutschland-und-der-interreligioese-dialog/>

Die Vielfalt jüdischen Lebens in Deutschland und der interreligiöse Dialog

Landesrabbiner a. D. Dr. Henry G. Brandt im Gespräch mit Dr. Jan Mühlstein und Dr. Abi Pitum,
Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit

Rabbiner Henry Brandt hat anlässlich des Gedenktags für die Opfer des Nationalsozialismus 2021 als Zeitzeuge eindrücklich über die Zeit der NS-Verfolgung in seiner Heimatstadt München, über die Emigration seiner Familie nach Palästina und seinen Dienst in der Marine der Israelischen Armee berichtet (YouTube: <https://www.youtube.com/watch?v=1dFpCqnmL9Q>). Sein weiterer Lebensweg, der ihn über ein Wirtschaftsstudium in Irland zum Rabbinerberuf mit den Stationen Zürich, Stockholm, Hannover, Dortmund und Augsburg geführt hat, konnte in der von Dr. Andreas Heusler vom Stadtarchiv München moderierten Online-Veranstaltung am 25. Januar 2021 nur gestreift werden. Deshalb soll das Gespräch fortgeführt werden, um den Beitrag von Rabbiner Brandt, der unter anderem langjähriger Vorsitzender der Allgemeinen Rabbinerkonferenz in Deutschland und jüdischer Vorsitzender des Deutschen Koordinierungsrates der Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit war, zu der gewachsenen Vielfalt des jüdischen Lebens in Deutschland und zum christlich-jüdischen Dialog nachzuzeichnen.

Eine Veranstaltung der Evangelischen Stadtakademie München, der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit München – Regensburg, der Liberalen jüdischen Gemeinde München Beth Shalom, des Jüdischen Museums München und der Europäischen Janusz Korczak Akademie



Foto: Ise Paul

Dienstag, 27. April 2021, 19 Uhr

Kostenfreie Online-Veranstaltung, bereitgestellt vom Jüdischen Museum München

Anmeldung: Beth Shalom

https://eveeno.com/Berkovits_Beth_Shalom_2021

Inside Israel: Orthodoxer Feminismus?

Moderne Orthodoxie im Judentum und die Rolle der Frauen

Rahel Berkovits, orthodoxe feministische Rabbinerin und Publizistin, Pardes Institut für jüdische Studien, Jerusalem und Rabbiner Tom Kučera, Liberale jüdische Gemeinde München Beth Shalom, im Gespräch.

Rahel Berkovits ist eine jüdisch-orthodoxe Feministin und seit 2015 auch ordinierte Rabbinerin. Sie ist Mitgründerin der Synagoge Shira Hadasha, die halachische Wege sucht, Frauen in den Gottesdienst einzubeziehen. Sie lehrt am Pardes Institut für Jüdische Studien in Jerusalem und publiziert über Frauen und Jüdisches Recht ebenso wie über jüdische Sexualethik. Wie geht das alles zusammen? Wieviel modernes Denken hat in der Orthodoxie Raum? Mehr offenbar als unsere Vorstellungen zulassen. Inspiriert wurde Rahel Berkovits u.a. von ihrem berühmten Großvater Eliezer Berkovits z"l, der seine rabbinische Ordination am Hildesheimer Seminar bekam und bis 1939 in Berlin lebte. Bereits er trat für Frauenrechte im Judentum ein.

Das Gespräch findet auf Englisch statt. Übersetzung ins Deutsche: Eva Nies.

Eine Veranstaltung der Liberalen jüdischen Gemeinde München Beth Shalom, der Evangelischen Stadtakademie München, des Jüdischen Museums München, der Petra-Kelly-Stiftung und #2021JLID



Donnerstag, 06. Mai 2021, 19 Uhr

Pfarrsaal St. Ludwig, Ludwigstr. 22, 80539 München, Anmeldung: info@domberg-akademie.de
Eintritt: 7 EUR/ermäßigt 5 EUR

Von gemeinsamen Ursprüngen, Weggabelungen und Konflikten: Judentum und Christentum als Geschwisterreligionen?

Mit Prof. Dr. Susanne Talabardon (Judaistik, Universität Bamberg)
und Prof. Tobias Niklas (Neues Testament, Universität Regensburg)

Moderation: Dr. Andreas Renz

Lange Zeit wurde das Christentum als eine Tochterreligion des Judentums gesehen, die sich dann irgendwann abnabelte. Heute dagegen sieht man beide Religionen als zwei Geschwister ein und derselben Mutter, die sich auf unterschiedliche Weise auf die gemeinsame Herkunft beziehen und sich in wechselseitiger Abgrenzung und zugleich Bezogenheit aufeinander entwickelt haben. Was bedeutet dies heute für die Beziehung miteinander, was können wir daraus für unseren Glauben im Alltag lernen?

Eine Veranstaltung der Domberg-Akademie und des Erzbischöflichen Ordinariats München in Kooperation mit der Liberalen jüdischen Gemeinde München Beth Shalom, der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit München und der Europäischen Janusz Korczak Akademie München

Sonntag, 09. Mai 2021, bis Sonntag, 20. Juni 2021

Erinnerte Gegenwart - Ausstellung mit Begleitprogramm im Kupferhaus Planegg

Mehr Informationen siehe eigener Flyer und www.gedenken-im-wuertal.de

Montag, 31. Mai 2021, 19.30 Uhr und 21.30 Uhr

Herz-Jesu-Kirche, Neuhausen, Lachnerstraße 8, 80639 München
Konzertkarten: Literaturhandlung im Jüdischen Museum München
Tel. 089 2800135, info@literaturhandlung.de

Familienstücke - ein musikalisch-literarischer Abend mit Daniel Hope Die jüdische Geschichte seiner Berliner Vorfahren

Angefangen mit dem ersten Rabbiner von Potsdam Jechiel Michel, Kupferstecher unter Friedrich dem Großen und gleichzeitig Hanf-Fabrikant, über die Familie Falk, deren Name schließlich zu Valentin wurde, erzählt Hope diese Reise mit Musik und Texten aus der Zeit zwischen 1780 und 1938.

Das Publikum lernt eine faszinierende Seite von Daniel Hopes Herkunft kennen, ergänzt durch Bilder und Projektion. Die Amerikareise von Hopes Ur-Urgroßvater Julius Valentin gemeinsam mit Emil Rathenau ist ein einmaliger Einblick eines jüdischen Eisen- und Stahlfabrikbesitzers, der die Neue Welt in der Zeit der Belle Époque miterlebt und in all seinen Facetten beschreibt. Die Berliner Villa von Wilhelm Valentin wurde zu einer Metapher für die bewegte Geschichte des 20. Jahrhunderts: jüdisches Leben in Berlin, Assimilation und Enteignung durch die Nationalsozialisten. Die jüdische Waldschule Kaliski, die in dem Haus der Familie Valentin provisorisch installiert wurde, gilt als Symbol des jüdischen Kampfes um das Überleben. Die letztendliche Übernahme des Hauses und der Fabrik der Familie durch Außenminister von Ribbentrop höchstpersönlich durchleuchtet eines der düsteren Kapitel des vorigen Jahrhunderts auf eine sehr persönliche Art und Weise.

Daniel Hope (Violine und Lesung), Jacques Ammon (Klavier)

Werke von Johann Sebastian Bach, Felix Mendelssohn Bartholdy, Maurice Ravel, Erwin Schulhoff, Robert Dauber, Kurt Weill und Hanns Eisler.

Eine Veranstaltung der Liberalen jüdischen Gemeinde München Beth Shalom und des Erzbischöflichen Ordinariats München in Kooperation mit Chaverim – Freundeskreis zur Unterstützung des Liberalen Judentums in München e. V., der Domberg-Akademie, der Evangelischen Stadtakademie München, der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit München, der Literaturhandlung München, der Union progressiver Juden in Deutschland K.d.ö.R. und #2021JLID. Mit freundlicher Unterstützung von Steinway & Sons München



Foto: Nedra Novacec



Foto: Nicolas Zornig

Mittwoch, 09. Juni 2021, 19 Uhr

Pfarrsaal St. Ludwig, Ludwigstr. 22, 80539 München
Anmeldung: info@domberg-akademie.de
Eintritt: 7 EUR/ermäßigt 5 EUR

Gesichter des Judentums – Zwei Rabbiner im Gespräch über die Vielfalt jüdischen Lebens in Deutschland

Mit Rabbiner Tom Kučera (München, Beth Shalom)
und Rabbiner Daniel Fabian (Berlin, Kahal Adass Jisroel)

Moderation: PR Marion Haass-Pennings

Das Judentum war in der Geschichte und ist auch heute sehr vielfältig in seinen religiösen Strömungen und kulturellen Prägungen. Auch in Deutschland gibt es verschiedene Judentümer. Was unterscheidet sie? Wie gehen sie mit dieser internen Vielfalt um? Was heißt das für den christlich-jüdischen Dialog?

Eine Veranstaltung der Domberg-Akademie und des Erzbischöflichen Ordinariats München in Kooperation mit der Liberalen jüdischen Gemeinde München Beth Shalom und der Europäischen Janusz Korczak Akademie München



Foto: Beth Shalom

Sonntag, 13. Juni 2021

Ort, Uhrzeit und Eintritt werden noch bekannt gegeben

Anmeldung: Beth Shalom

https://eveeno.com/SynagogaEnsemble_David_Beth_Shalom_2021

200 Jahre Synagogalmusik in Süddeutschland

Synagoga Ensemble Berlin, Kantor Nikola David, Kantor Isaac Scheffer, Jürgen Geiger, Orgel, Regina Yantian, Künstl. Leitung Werke von Heinrich Schalit, Louis Lewandowski,

Hugo Chaim Adler, Emanuel Kirschner, Max G. Löwenstamm

Eine Veranstaltung der Liberalen jüdischen Gemeinde München Beth Shalom, des Erzbischöflichen Ordinariats München und #2021JLID



Foto: Ulfrich Wagner

Donnerstag, 24. Juni 2021, 19 Uhr

Jüdisches Museum München, St.-Jakobs-Platz 16, 80331 München

Eintritt: 8 EUR

Anmeldung: Beth Shalom

https://eveeno.com/Gorelik_Beth_Shalom_2021

Lena Gorelik: Wer wir sind

(Buchveröffentlichung: 18. Mai 2021)

St. Petersburg/Ludwigsburg 1992. Ein Mädchen reist mit den Eltern, der Großmutter und ihrem Bruder nach Deutschland aus, in die Freiheit. Was sie dafür zurücklässt, sind ihre geliebte Hündin Asta, die Märchen-Telefonnummer und fast alles, was sie mit Dje-duschka, Opa, verbindet – letztlich ihre Kindheit. Im Westen merkt die Elfjährige, dass sie jetzt eine andere und „die Fremde“ ist. Ein Flüchtlingskind im selbstgeschneiderten Parka, das die Wörter so komisch ausspricht, dass andere lachen. Auch für die Eltern ist es schwer, im Sehnsuchtswesten wächst ihre russische Nostalgie; und die stolze Großmutter, die mal einen Betrieb leitete, ist hier einfach eine alte Frau ohne Sprache. Das erst fremde Deutsch kann dem Mädchen helfen – beim Erwachsenwerden, bei der Eroberung jenes erhofften Lebens. Aber die Vorstellungen, was Freiheit ist, was sie erlaubt, unterscheiden sich zwischen Eltern und Tochter immer mehr. Vor allem, als sie selbst eine Familie gründet und Entscheidungen treffen muss.

Ein autobiographischer Roman, der zeigt, dass die Identität gerade im Zwiespalt zwischen Stolz und Scham, Eigensinn und Anpassung, Fremdsein und allem Dazwischen stark wird. „Wer wir sind“ erzählt, wie eine Frau zu sich findet – und wer wir im heutigen Deutschland sind.

Lena Gorelik, 1981 in St. Petersburg geboren, kam 1992 mit ihren Eltern nach Deutschland. Mit ihrem Debütroman „Meine weißen Nächte“ (2004) wurde sie als Entdeckung gefeiert, mit „Hochzeit in Jerusalem“ (2007) war sie für den Deutschen Buchpreis nominiert. Ihr Roman „Die Listensammlerin“ (2013) wurde mit dem Buchpreis der Stiftung Ravensburger Verlag ausgezeichnet. 2015 erschien „Null bis unendlich“, der Roman „Mehr Schwarz als Lila“ (2017) war für den Deutschen Jugendbuchpreis nominiert.

Lena Gorelik lebt mit ihrer Familie in München.

Eine Veranstaltung der Liberalen jüdischen Gemeinde München Beth Shalom in Kooperation mit Chaverim – Freundeskreis zur Unterstützung des liberalen Judentums in München, der Domberg-Akademie, der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit München – Regensburg, dem Jüdischen Museum München, dem Rowohlt Verlag Berlin und #2021JLID



Foto: Charlotte Troll

Montag, 28. Juni 2021, 19 Uhr

Pfarrsaal St. Ludwig, Ludwigstr. 22, 80539 München, Anmeldung: info@domberg-akademie.de

Eintritt: 7 EUR/ermäßigt 5 EUR

Der Jude Jesus – jüdische und christliche Perspektiven

Gespräch mit Prof. Walter Homolka und Prof. Kathy Ehrensperger (beide Uni Potsdam)

Moderation: Dr. Andreas Renz

Dass Jesus bis zu seinem Lebensende gläubiger und praktizierender Jude war, wird zum Teil bis heute im Christentum verdrängt oder als wenig bedeutsam gesehen. Umgekehrt hatte das Judentum lange Zeit kaum Interesse an Jesus von Nazaret als einem seiner Söhne. Die moderne jüdische Theologie dagegen hat Jesus als Juden wiederentdeckt und ins Judentum heimgeholt. Was heißt das für die christliche Sicht auf Jesus und für das christlich-jüdische Verhältnis?

Eine Veranstaltung der Domberg-Akademie und des Erzbischöflichen Ordinariats München in Kooperation mit der Liberalen jüdischen Gemeinde München Beth Shalom und der Europäischen Janusz Korczak Akademie München

Dienstag, 13. Juli 2021, 19 Uhr

Jüdisches Museum München, St.-Jakobs-Platz 16, 80331 München, Eintritt: 8 EUR

Anmeldung: Beth Shalom

https://eveeno.com/Sachor_Beth_Shalom_2021

Sachor – Kunst und Literatur im Dialog: Exil in Palästina/Israel

Vortrag von Martin Dreyfus, Kunst von Marlis E. Glaser und Samuel Fischer-Glaser

Seit 1933, insbesondere aber nach 1938, war Palästina eines der wenigen verbliebenen Zufluchtsländer für Flüchtlinge aus Europa. So ließen sich u. a. die Schriftsteller*innen Arnold Zweig, Else Lasker-Schüler, Leo Perutz, Louis Fünberg, Max Brod, aber auch die Religionsphilosophen Martin Buber und Schalom Ben Chorin (Fritz Rosenthal) in Palästina nieder. Einige von ihnen wandten sich nach dem Ende des Krieges zurück nach Europa, andere hielten über die Staatsgründung Israels hinaus am Ort Ihrer Zuflucht fest. Ihr Einfluss hält teilweise bis in unserer Gegenwart an. Dem unterschiedlichen Verlauf und Einfluss und den Besonderheiten des Lebens einiger dieser Autoren soll im einführenden Vortrag nachgegangen werden.

Martin Dreyfus ist Lehrbeauftragter, in der Erwachsenenbildung und im Kulturmanagement tätig. Er lebt als Sammler und „Bibliothekar“ seiner zunehmenden Bestände in und bei Zürich und arbeitet freiberuflich als Lektor.

Marlis E. Glaser ist freiberufliche Künstlerin. Sie arbeitete über Frauen der Französischen Revolution, über Janusz Korczak, und seit 2002 zu Symbolik jüdischer Feiertage in Verbindung mit der Lyrik Else Lasker-Schülers und zu literarischen Baum-Metaphern.

Samuel Fischer-Glaser ist Schriftsteller und Bildhauer, der sich in seiner wort- wie bildkünstlerischen Arbeit einer kritischen Auseinandersetzung mit jüdischer Identität und deutscher Geschichte verschreibt.

Eine Veranstaltung der Liberalen jüdischen Gemeinde München Beth Shalom in Kooperation mit Chaverim – Freundeskreis zur Unterstützung des liberalen Judentums in München, der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit München – Regensburg, dem Fachbereich Dialog der Religionen im Erzbischöflichen Ordinariat und dem Jüdischen Museum München und #2021JLID



Objekt von Samuel Fischer-Glaser zu Arthur Schnitzler



Portrait Else Lasker-Schüler von Marlis E. Glaser

Sonntag, 04. Juli 2021

(Uhrzeit wird noch bekannt gegeben)

missio München, Pettenkoferstraße 26-28, 80336 München

Eintritt: frei

Film und Filmgespräch

Masel Tov Cocktail

Jung und jüdisch in Deutschland

Zutaten: 1 Jude, 12 Deutsche, 5cl Erinnerungskultur, 3cl Stereotype, 2 TL Patriotismus, 1 TL Israel, 1 Falafel, 5 Stolpersteine, einen Spritzer Antisemitismus.

Zubereitung: Alle Zutaten in einen Film geben, aufkochen lassen und kräftig schütteln... Nach diesem Rezept haben Arkadij Khaet und Mickey Paatzsch ihren Kurzfilm über jüdisches Leben in Deutschland angerichtet.

Eindringlich, entlarvend, wohlthuend respektlos und höchst unterhaltsam beschreiben sie, wie es sich anfühlt, als junger Jude in Deutschland zu leben. Im Anschluss an den Film gibt es die Gelegenheit zu einem Filmgespräch mit dem Regisseur Arkadij Khaet und der Co-Autorin Merle Kirchhoff.

Eine Veranstaltung von missio München, der Liberalen jüdischen Gemeinde München Beth Shalom und der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit München – Regensburg



Freitag, 24. September 2021, 15 Uhr

Liberaler jüdischer Gemeinde München Beth Shalom

Anmeldung: Beth Shalom https://eveeno.com/Kucera_Beth_Shalom_2021

Gelassenheit aus dem Blickwinkel der Tradition

Workshop für Jugendliche mit Rabbiner Tom Kučera

Im gemeinsamen Gespräch erörtern wir das Konzept der Gelassenheit in religiösen und philosophischen Texten.

Eine Veranstaltung der Liberalen jüdischen Gemeinde München Beth Shalom, des Fachbereichs Dialog der Religionen im Erzbischöflichen Ordinariat München und #2021JLID

Dienstag, 05. Oktober 2021, 19 Uhr

Jüdisches Museum München, St.-Jakobs-Platz 16, 80331 München, Eintritt: 8 EUR

Anmeldung: Beth Shalom https://eveeno.com/Steinke_Beth_Shalom_2021

Ronen Steinke: Antisemitismus in der Sprache

Warum es auf die Wortwahl ankommt

Auf die Wortwahl kommt es an: Ronen Steinke's Streitschrift „Antisemitismus in der Sprache“ belegt, wie tief sich Diskriminierung ins Vokabular eingeschrieben hat. Schon das Wort „Jude“ geht bis heute vielen schwer über die Lippen, so sehr hat die Geschichte ihre Spuren in der Sprache hinterlassen. Dennoch sind die Synonyme „semitisch“, „israelitisch“ oder „mosaisch“ keine gute Alternative. Während die Zahl antisemitischer Straftaten in Deutschland und Europa wieder steigt und die gesellschaftliche Diskussion an Brisanz gewinnt, richtet Ronen Steinke den Blick auf unsere Alltagssprache: Welchen Beitrag leisten Worte bei der Verbreitung von Antisemitismus? Das reicht von eindeutigen oder subtilen Beleidigungen über die Aneignung jiddischer Vokabeln bis zu „Goysplaining“, Besserwisserei gegenüber Personen jüdischer Herkunft. Jiddische Worte wie „Tacheles“, „Schlamassel“ oder „meschugge“ werden im Deutschen oft gebraucht – und das ist in diesen Fällen auch in Ordnung, sagt Ronen Steinke. Warum das bei „Mischpoke“ oder „mauscheln“ aber anders ist und wieso eingedeutschte Begriffe wie „Sabbat“ Tabu sein sollten, erklärt der Autor in aufschlussreichen Beispielen. Manches wird überraschen: „Altes Testament“ ist kein neutraler Begriff für die Fünf Bücher Moses. „Antisemitismus“ ist ein durchaus ambivalentes Kunstwort. Und auch die „Macke“ hat jiddische Wurzeln. Steinke sensibilisiert uns für unsere Sprachgeschichte, damit eine diskriminierungsfreie alltägliche Kommunikation möglich wird.

Ronen Steinke ist einer der profiliertesten politischen Journalisten der jüngsten Generation und unter anderem innenpolitischer Korrespondent der Süddeutschen Zeitung. Er studierte Rechtswissenschaft in Hamburg und Tokio. Nach seiner Biografie über Fritz Bauer entstand der preisgekrönte Kinofilm „Der Staat gegen Fritz Bauer“. Zuletzt erschien sein Buch „Terror gegen Juden: Wie antisemitische Gewalt erstarkt und der Staat versagt“.

Das Gespräch führt BR-Journalist Sammy Khamis. Seine Arbeiten zu rechtsextremistischen und islamistischen Phänomenen, sowie der deutschen Innen- und Integrationspolitik thematisieren die Wichtigkeit von Wortwahl und Sprache fortlaufend.

Eine Veranstaltung der Liberalen jüdischen Gemeinde München Beth Shalom in Kooperation mit Chaverim – Freundeskreis zur Unterstützung des liberalen Judentums in München, dem Fachbereich Dialog der Religionen im Erzbischöflichen Ordinariat München, der Evangelischen Stadtakademie München, der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit München – Regensburg, dem Jüdischen Museum München und #2021JLID



**Freitag, 05. November 2021,
bis Sonntag 07. November 2021**

Schloss Fürstenried

Anmeldung: info@domberg-akademie.de

Seminar zur jüdischen Schriftauslegung: Das Buch Ruth

Mit Rabbiner Jonathan Magonet

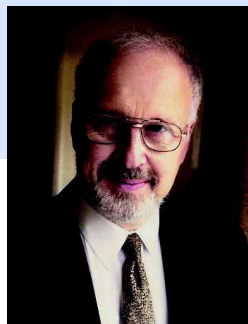
Leitung: Domberg-Akademie/Dr. Andreas Renz

So kurz das Buch Ruth ist, so bemerkenswert ist es.

Goethe nannte es „das lieblichste kleine Ganze... das uns episch und idyllisch überliefert worden ist“. Es ist aber viel mehr als eine Idylle. Es thematisiert den Überlebenskampf von Frauen, es zeigt, wie eine Nichtjüdin in das Volk Israel aufgenommen wird. Der große König David wird Ruths Urenkel, und ihr Name findet sich im Stammbaum Jesu. Welche Bedeutung aber hat das Buch Ruth in der jüdischen Tradition, wo es zu den „fünf Festrollen“ gehört?

Entdecken Sie ein Stück rabbinischer Bibelauslegung.

Eine Veranstaltung der Domberg-Akademie und des Erzbischöflichen Ordinariats München in Kooperation mit der Liberalen Jüdischen Gemeinde München Beth Shalom, der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit München und der Europäischen Janusz Korczak Akademie München



Dienstag, 23. November 2021, 19 Uhr

Jüdisches Museum München, St.-Jakobs-Platz 16, 80331 München, Eintritt: 8 EUR

Anmeldung: Beth Shalom https://eveeno.com/Sucher_Resch_Beth_Shalom_2021

Suchers Leidenschaften: Szenischer Vortrag „Paul Celan“

Mit C. Bernd Sucher und Ingrid Resch anlässlich Paul Celans Geburtstag und #2021JLID

Wenige deutschsprachige Dichter haben den Schmerz der Juden nach der Shoa so eindringlich in Worte gefasst wie Paul Celan. Alles, was er geschrieben hat, die Vergangenheit bedenkend und in poetische, sehr moderne Bilder übersetzend, hat Bestand und Bedeutung für die Gegenwart, für jüdisches Leben heute in Deutschland.

Paul Celan, 1920 in Czernowitz, Rumänien (heute Ukraine), geboren, gilt zurecht als einer der bedeutendsten Dichter und Denker des 20. Jahrhunderts, denn er hat nicht allein Lyrik geschrieben, sondern sich auch in Prosa geäußert. Er war ein faszinierender Grenzgänger. Seine Werke sind von einer einzigartigen Emotionalität und zugleich sprachliche Wunder, denn nicht die Vernichtung, nicht der Tod ist sein eigentliches Thema, sondern die Sprache.

Der Verfolgung entronnen, hatte er es schwer, sich im Leben zurecht zu finden. Seine Flucht 1947 über Ungarn nach Wien und später nach Paris bezeichnet einen Wendepunkt. Celan, ein jüdischer Ahasverus, der nirgendwo und mit keinem Menschen zur Ruhe kam – nicht mit seiner Geliebten, der Dichterin Ingeborg Bachmann, nicht mit seiner späteren Frau Gisèle Lestrange. Zuhause war er in der deutschen Sprache.

C. Bernd Sucher wird in seinem szenischen Vortrag zu erklären versuchen, was Celans Texte für die Gegenwart und einen respektvollen Umgang von Juden und Nichtjuden in Deutschland zu leisten vermögen. Und wie deutsche Geistesgeschichte angenommen und weitergedacht wird in diesen poetischen Werken, was sich nicht zuletzt in Celans Beschäftigung mit dem Werk Heideggers niederschlägt und in seinem (gestörten) Verhältnis zur Gruppe 47. Der Tod ist Zentrum des Celanschen Oeuvres. Er wählte ihn, nachdem ihm das Leben zu einer unerträglichen Last geworden war.

Prof. Dr. C. Bernd Sucher studierte in Hamburg, Ann Arbor und München Germanistik, Theaterwissenschaft und Romanistik. Von 1980 bis 2003 war er verantwortlicher Redakteur für das Sprechtheater bei der Süddeutschen Zeitung, danach bis 2007 Exklusiv-Autor dieser Zeitung, daneben Autor bei Die Zeit. Er unterrichtete unter anderem am Moskauer Gitis-Institut und an der Deutschen Journalistenschule. Seit 1996 ist er Professor an der Hochschule für Fernsehen und Film in München (HFF) und leitet an der Theaterakademie den Ergänzungsstudiengang Theater-, Film- und Fernsehkritik.

Ingrid Resch, geb. in Berlin, wuchs in Tirol und ab 1946 in Gräfelfing auf, besuchte dort das Realgymnasium. Nach dem Abitur und einigen Semestern Theaterwissenschaft, absolvierte sie ihre Ausbildung an der Falckenbergschule, es folgten Engagements in Darmstadt, Kammerspiele München, Frankfurt a. M. und Freiburg, ferner Gastspiele in Hamburg, Augsburg, Zürich und Bern. Sie spielte in vielen Fernsehspielen, drehte Spielfilme unter der Regie von Bernhard Wicki und Peter Zadek, arbeitete als Sprecherin und in Hörspielen am Rundfunk, vor allem in Frankfurt, Bremen, Stuttgart und Baden-Baden. Sie unterrichtete Atmen, Sprechen und Bewegung und macht seit vielen Jahren Literarische Lesungen.

Eine Veranstaltung der Liberalen jüdischen Gemeinde München Beth Shalom in Kooperation mit Chaverim – Freundeskreis zur Unterstützung des liberalen Judentums in München, der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit München – Regensburg, dem Jüdischen Museum München und #2021JLID



Sonntag, 28. November 2021, 19 Uhr

Jüdisches Museum München, St.-Jakobs-Platz 16, 80331 München

Eintritt: frei. Die Liberale jüdische Gemeinde München Beth Shalom freut sich über Spenden für ihr Kinder- und Jugendprogramm.

Anmeldung: Beth Shalom https://eveeno.com/Konzert_Beth_Shalom_2021

Anna Margolina Band - Jazz, Swing & Yiddish Song

Wo Jazz draufsteht, ist nicht nur Jazz drin: Die Band um Anna Margolina arrangiert, interpretiert und improvisiert Songs verschiedenster Genres und Kulturen und lässt sie überraschend neu erklingen. In ihrem aktuellen Programm trifft der „Great American Jazz“ jüdisch-amerikanischer Komponisten wie George Gershwin und Irving Berlin auf jiddische Lieder, die zur selben Zeit auf dem Broadway gespielt wurden. Die Band spielt mitreißende Arrangements von bekannten Songs und gefühlvolle Eigenkompositionen, die den Zeitgeist widerspiegeln.

„In Anbetracht des Sounds der Band hätte man sich glatt in eine vergangene Ära des Jazz träumen können: in eine New Yorker Clublounge, während die Leute tanzen und Cocktails trinken. Man wartete regelrecht darauf, dass sich Frank Sinatra mit einem Glas Whiskey in der Hand unters Publikum mischt.“ (JazzRadio Berlin)

Eine Veranstaltung der Liberalen jüdischen Gemeinde München Beth Shalom und des Jüdischen Museums München mit freundlicher Unterstützung durch den Zentralrat der Juden in Deutschland und in Kooperation mit #2021JLID



Pessach: Sonntag, 28. März 2021, 16.30 Uhr und Schawuot: Montag, 17. Mai 2021, 17 Uhr

Kostenfreie Online-Veranstaltungen; ein dritter Termin wird noch bekannt gegeben

Alma la Lama Puppentheater

Für Kinder zwischen 1,5 und 7 Jahren

Durch die spannenden und vielfältigen Geschichten lässt das Puppentheater von Karin Bensinger bereits seit mehr als zehn Jahren viele Kinder in Israel und seit einigen Jahren auch in Berlin in die Welt der klassischen und modernen israelischen Literatur eintauchen. Die Stücke werden von professionellen Schauspielerinnen aufgeführt. Für die Gemeinden wird die Schauspielerin Noémi Dabrowski ausgewählte Stücke zu jüdischen und israelischen Feiertagen sowie israelische Kindergeschichten spielen. Für Beth Shalom wird es drei Online-Shows von je 30 Minuten geben. Es ist eine Kombination aus musikalischer Untermalung, Geschichte und Mitmachtheater.

Eine Veranstaltung der Liberalen jüdischen Gemeinde München Beth Shalom und des Jüdischen Museums München mit freundlicher Unterstützung durch den Zentralrat der Juden in Deutschland und in Kooperation mit #2021JLID



Unsere Kooperationspartnerschaften:

chaverim

DOMBERG
AKADEMIE

ERZDIOZESE MÜNCHEN
UND FREISING

EJKA
EUROPÄISCHE
JANUSZ KORCZAK
AKADEMIE e.V.

evangelische STADT
AKADEMIE münchen

Gesellschaft für
christlich-jüdische
Zusammenarbeit
München-Regensburg

JÜDISCHES
MUSEUM
MÜNCHEN

LITERATUR
HANDLUNG

missio

Petra Kelly
STIFTUNG
Bayrisches Bildungswerk für Demokratie
und Ökologie in der Mensch-Bild-Stiftung e.V.

STEINWAY & SONS
MÜNCHEN

UNION PROGRESSIVER JUDEN

ZENTRALRAT DER JUDEN
IN DEUTSCHLAND

2021
JÜDISCHES LEBEN
IN DEUTSCHLAND

BETH  SHALOM
LIBERALE JÜDISCHE GEMEINDE MÜNCHEN

Postfach 750566, 81335 München, Tel. +49(0)89/767 027 11, Fax +49(0)89/76702758

E-Mail: office@beth-shalom.de, Internet: www.beth-shalom.de

Beth Shalom ist als gemeinnütziger Verein anerkannt.

Bankverbindung: IBAN DE24 7004 0048 0836 2501 00, BIC COBADEFFXXX (Commerzbank Starnberg)

Verantw. i. S. d. P.: Eva Ehrlich, Ansprechpartnerin Kultur: Celeste Schuler, beide Anschrift wie oben. Eigendruck im Selbstverlag. Auflage 500 Stück